

Band 34

BASTEI

Exklusiv

Silvia-Gold

Die schönsten Liebesromane für glückliche Stunden



– Charlotte Vary –

Jedes Jahr im Sommer ...

Der Albtraum dauert drei Wochen – mindestens!

BASTEI ENTERTAINMENT



Inhalt

[Cover](#)

[Impressum](#)

[Jedes Jahr im Sommer ...](#)

[Vorschau](#)

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige eBook-Ausgabe
der beim Bastei Verlag erschienenen Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG
© 2017 by Bastei Lübbe AG, Köln

Programmleiterin Romanhefte: Ute Müller
Verantwortlich für den Inhalt

Titelbild: shutterstock / goodluz

Datenkonvertierung eBook:
Blickpunkt Werbe- und Verlagsgesellschaft mbH,
Satzstudio Potsdam

ISBN 978-3-7325-5098-2

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

www.bastei.de

Jedes Jahr im Sommer ...

Der Albtraum dauert drei Wochen - mindestens!

Von Charlotte Vary

Typisch Rainer, denkt Uschi Neuberger und schlägt die Augen verzweifelt zum makellos blauen Sommerhimmel empor. Die Idee, den Familienurlaub gemeinsam mit dem Ehepaar Steffes an der italienischen Riviera zu verbringen, muss wohl in einer seiner Bierlaunen entstanden sein!

Wirklich, der Albtraum, der die Neuberger und ihre vier Sprösslinge erwartet, scheint kein Ende zu nehmen: Da sind die exaltierte Isadora, Edu Steffes' verwöhlte Gattin, die alle anfallenden Küchenarbeiten nur allzu gern auf Uschi abwälzt, und Isadoras verzogene Pudeldame Cleo - ganz zu schweigen von Saskia, der fünfzehnjährigen Neuberger-Tochter, die sich unsterblich in Angelo, einen Strand-Gigolo, verliebt! Doch als ihr Göttergatte Rainer ihr, Uschi, schließlich auch noch vorwirft, heimlich mit dem verschlafenen Edu zu flirten, bringt dies das Fass zum Überlaufen. Jetzt reicht's! Uschi Neuberger will nach Hause!

Aber auch das soll ein frommer Wunsch bleiben, denn schon am nächsten Tag ist plötzlich der kleine Xandi, der Sonnenschein der ganzen Familie, spurlos verschwunden ...

Uschi Neuberger, Ehefrau und vierfache Mutter, setzte die Schüssel mit dem Gemüseeintopf so nachdrücklich auf den Küchenesstisch, dass ihr Gatte Rainer verwirrt von seiner Zeitung aufblickte.

»Ist was, Uschi?«

Die gefährlich blitzenden Augen seiner Gemahlin bewiesen, dass Sturm im Anzug war.

»Und ob!«, trompetete sie in Kampfstimmung. »Wir wollten doch heute ins Reisebüro gehen und endlich unseren Urlaub buchen! Es ist allerhöchste Eisenbahn! Die besten Schnäppchen sind sowieso schon weg. Aber wer kam denn wieder mal nicht pünktlich heim? Du! Jetzt hat es keinen Zweck mehr, noch hinzurennen. Bis wir da sind, haben sie geschlossen.«

Rainer zog seine Stirn in Falten und brummte griesgrämig: »Überstunden, Schatz! Du kennst das doch! Da kann man halt nichts machen.«

Er wirkte gestresst, aber Uschi war skeptisch. Sie vermutete stark, dass diese Überstunden bei einem Bierchen in der Eckkneipe mit Kollegen abgefeiert worden waren. Aber sie verkniff sich diesbezüglich jeden Kommentar.

»Wo stecken überhaupt die Kinder?«, lenkte Rainer geschickt von dem unliebsamen Thema ab. »Du weißt, ich lege Wert auf gemeinsame Mahlzeiten.«

»Denkst du, ich nicht?«, maulte Uschi. »Aber wie soll denn das klappen? Niko macht seinen Abendkurs in Computerfortbildung. Saskia ist in ihrer Ballettstunde, und Babs steckt bei irgendwelchen Schulfreundinnen. Xandi habe ich bereits gefüttert und ins Bett verfrachtet. Er hat die Tulpenzwiebeln im Garten ausgebuddelt und war schwarz wie ein Mohr.«

»Nie kriegt man die Bande an einen Tisch!«, nörgelte ihr Göttergatte. »Das ganze Familienleben geht flöten!«

»Stimmt!«, bekräftigte sie hart. »Deswegen möchte ich ja endlich einen Urlaub, wo wir mal alle beisammen sind

und gemeinsam etwas unternehmen können – und wo ich mich endlich einmal nicht um den verdammten Haushalt kümmern muss!«

Rainer zuckte schuldbewusst zusammen. Uschi hatte ja recht! Vier Kinder zu bändigen und ein Reihenhaus samt Garten in Ordnung zu halten, das war keine Kleinigkeit, das machte müde. Er half ja, wo er konnte. Aber in seinem Beruf als Versicherungskaufmann wurde einem auch nichts geschenkt. Uschi und er waren beide ein wenig mitgenommen vom rauen Alltag. Und ihre Liebe hatte, obwohl vorhanden, den Glanz der frühen Jahre verloren. Sie brauchten ganz einfach mal Zeit für sich selbst, um wieder zueinanderzufinden.

Uschi knallte einen Packen bunter Prospekte neben Rainers Teller.

»Da! Hab ich schon vorsorglich besorgt. Ich denke, wir fahren wieder nach Spanien. Das ist wenigstens preiswert. Vielleicht mieten wir einen Bungalow wie voriges Jahr. Aber ich schwöre dir, dass nicht dauernd gekocht wird! Wir gehen auswärts essen, wenigstens am Abend!«

Ihr Mann rieb sich das Kinn. Sein Blick wich Uschi aus, als er antwortete: »Spanien? Schon wieder? Ich weiß nicht! Da war auch nicht alles Gold, was glänzt. Übrigens, Schatz, wir brauchen uns überhaupt nicht mehr anzustrengen mit dem Buchen. Edu hat unseren Urlaub bereits mitgeplant.« Er klatschte in die Hände und rief mit aufgesetzter Fröhlichkeit: »Überraschung, Mädchen! Wir fahren nach Porto Leone an der Italienischen Riviera! Und wohnen in einem schicken Ferienhaus mit eigenem Strand! Da bist du platt, was?«

»Allerdings!«, japste sie. »Wie eine gebügelte Flunder! Ich werde als Ehefrau wohl überhaupt nicht mehr gefragt, oder? Wer ist eigentlich Edu?«

Rainer war unheimlich gut aufgelegt, ein richtiger kleiner Scherzbald.

»Ach, du weißt doch, Eduard Steffes, der nette Kollege, der neben mir sein Büro hat! Ich habe ihn dir bestimmt mal auf der Straße vorgestellt. So ein gemütlicher Dicker!«, sprudelte er hervor. »Er und seine Frau sind kinderlos und verleben jedes Jahr ihre Ferien in einem Strandhaus, das ihrem Onkel gehört. Für zwei Personen ist es viel zu groß, sagt Edu. Und da hat er uns für diesen Sommer eingeladen, gegen eine ganz geringe Kostenbeteiligung. Ist doch ungeheuer großzügig, nicht? Mit den Gören ins Hotel zu gehen, ist eine Plage. In dem Haus wären wir ganz privat, könnten tun und lassen, wozu wir Lust haben. Keiner klopft an die Wand, wenn die Kinder mal eine Kissenschlacht machen! Und was glaubst du, was wir sparen, Schatz! Wir fahren im eigenen Auto hin und zahlen nur eine winzige Miete.«

»Wie winzig?«, forschte Uschi misstrauisch. »Und dann ... Urlaub mit wildfremden Menschen! Wenn sie Kinder nicht gewöhnt sind, dann gibt's bereits am ersten Tag Stunk! Unsere Rasselbande ist nicht immer leise und hat keinen Knopf zum Abstellen. Und ich mag ihnen nicht den Mund verbieten. In ihren Ferien sollen sie sich mal austoben dürfen.«

»Liebling, das ist ja gerade der Clou!«, jauchzte Rainer. »Die Steffes sehnen sich nach ein bisschen Trubel. Es ist ihnen langweilig immer nur zu zweit. Frau Steffes wird dir eine große Hilfe sein. Sie vergöttert Kinder geradezu, und Edu erst recht!«

Rainer entfaltete weiterhin die Beredsamkeit eines Agenten, der einer Kundin eine sündhaft teure Versicherungspolice aufschwatzen will. Aber es dauerte nicht lange, bis er seine Frau weich gekocht hatte.

»Na schön«, gab sie nach. »Wegen der Ersparnis stimme ich zu. Aber wenn's nicht klappt, packe ich meine Koffer und fahre nach Hause. Mit der Bahn! Es gibt doch hoffentlich einen Bahnhof in diesem ...«

»Porto Leone«, half ihr Mann aus. »Jawohl, den gibt's! Der entzückend malerische Ort liegt an der Bahnstrecke Genua-Portovenere. Stell dir bloß vor, Schatz: Im Hintergrund grüne Rebenhügel mit romantischen verfallenen Kastellen, im Vordergrund das ewig blaue Meer und mittendrin das Städtchen mit seinem charmanten südlichen Flair, seinem Hafen und ...«

»Du quasselst wie ein Fremdenführer«, fiel ihm Uschi ungeduldig ins Wort. »Es ist mir höchst verdächtig, dass du die Sache gar so anpreist. Wenn du redest wie ein Wasserfall, dann ist meistens etwas faul.«

Rainer Neuberger verstummte abrupt und gekränkt.

»Du wirst schon sehen, es wird herrlich«, sagte er nur noch in normaler Tonart. »Du musst nicht immer alles vorher miesmachen, was ich arrangiere, liebe Uschi!«

Eine Weile schwiegen beide - Uschi, weil sie sich ein bisschen schämte, und Rainer, weil ihm tatsächlich etwas mulmig zumute war, was den Urlaub mit dem Ehepaar Steffes betraf. Dieser war nämlich auf einer feuchtfröhlichen Betriebsfeier im Winter zwischen den beiden Männern beschlossen und besiegt worden.

Nun konnte Rainer Neuberger anstandshalber nicht mehr zurück. Eduard Steffes war zwar ein feiner Kollege und sein Angelfreund. Die Liebe zu den Fischen verband sie. Aber Edus Gattin war für Rainer ein Buch mit sieben Siegeln. Er hatte sie erst ein einziges Mal flüchtig gesehen, und sie war ihm ziemlich überspannt vorgekommen. Milde ausgedrückt ...

Die Neubergerschen Sprösslinge waren über die geplanten Ferien geteilter Meinung.

Niko, der achtzehnjährige Gymnasiast, war ziemlich sauer. Er hatte mit einer großen Clique junger Leute in Schottland einen Rucksackurlaub machen wollen und hatte